

Vita Magdeburger Domchor

Bereits zu Zeiten des 937 gegründeten Benediktiner-Klosters wurde gesungen, bevor die Klosterkirche 968 zur Kathedrale erhoben wurde. Das Erzbistum wollte nunmehr in hohem Maß den Chorgesang fördern und so wurde die Klosterschule und später die mittelalterliche Domschule ein wichtiger Ort für die Chorausbildung der Dom-Schüler.

Nachweislich wissen wir, dass 1228 der erste Domkantor Ludwig von Löwenburg seinen Dienst aufnahm. Er plante die musikalischen Abläufe der Gottesdienste und unterwies die Sänger der Domschule. Die Chorleitung selbst oblag aber den sogenannten Succentoren. Anfänglich gab es neun Alleluja Knaben und eine Anzahl Erwachsener Sänger die den „Domchor“ bildeten, die alle noch in der sogenannten Choraley wohnten. Es folgte eine lange Reihe zahlreicher Domkantoren, darunter Otto von Brietzen, Gottfried von Hessen, Siegfried von Querfurt, Heinrich von Angern oder auch Burchard von Steinbeck, um nur einige zu nennen.

Nach und nach entwickelte sich der Chorgesang vom einstimmigen Singen immer stärker hin zur Mehrstimmigkeit. Im Magdeburger Dom waren unter Domkantor Moritz von Schönau dann auch schon polyphone Klänge zu hören.

In der Reformationszeit wirkte Martin Luther entscheidend gerade auch in Magdeburg mit, eine „protestantische“ Kirchenmusik zu etablieren. So wurde auch eine neue Schule, das „Altstädtische Gymnasium“, gegründet und gleichzeitig eine neue Kantorei etabliert, die den führenden Chor der Stadt darstellte, während der Dom für öffentliche Gottesdienste Jahrzehnte lang vom Rat der Stadt geschlossen war, weil das Domkapitel nicht den neuen Glauben annehmen wollte. Erst nach langem Zögern trat dann auch das Domkapitel 1567 zum Protestantismus über und so veränderte sich die Arbeit der alten Domschule und Domkantorei grundlegend. Die Kirchenlieder waren textlich und musikalisch neu gefasst und die singende Gemeinde erhielt ein größeres Gewicht im Gottesdienst. Mit der 1667 gegründeten Evangelische Domschule konstituierte sich 1686 dann der Domchor als „CHORUS SYMPHONICUS“, der nun auch mehrstimmig sang und den sogenannten „modernen konzertierenden Stiel“ pflegte. Ab 1693 besuchte auch der berühmte Magdeburger Komponist Georg Philipp Telemann diese Domschule.

1810 wurde das ehrwürdige Domkapitel durch Napoleon einfach aufgelöst, womit auch das vorläufige Ende des Domchores besiegelt war. 1819 kam es aber nach der Niederlage Napoleons, mit Unterstützung Karl Friedrich Zelters, zur Neugründung des Magdeburger Domchores, der seine Sänger langjährig aus dem 1822 aus der evangelischen Domschule des 17. Jahrhunderts gegründeten Domgymnasium rekrutierte, das seit der Wende wieder als solches existiert. Seit 1819, nun schon wieder seit über 200 Jahren, wird nun unter den verschiedenen Domchorleitern, ununterbrochen die Dommusik gepflegt, allerdings auch wieder erneut mit Rückschlägen durch die Weltkriege, wie schon im Dreißigjährigen Krieg und der Napoleonzeit.

Mit den Domchorleitern im 20. Jahrhunderts, wie Kuhne, Engelke, Bremsteller, Henking, Chemin-Petit, Baumgarten, Hoff, bis hin zu Barry Jordan, wurden vielfältige neue Akzente in der Dommusik gesetzt, mit denen sich das Repertoire des Domchores stetig erweiterte. Dazu gehörten neben dem Standardrepertoire Singspiele, Synagogalkonzerte, moderne Chormusik, wie auch Schallplatten- und Rundfunkaufnahmen.

Viele Jahre reiste der Domchor neben der Reisetätigkeit in Deutschland auch international, sogar bis nach Finnland, bis sich das Reisen in der Zeit der deutschen Teilung allein auf die DDR beschränken musste. Noch kurz vor der Wende gelang es nach 27 Jahren erstmals doch wieder eben noch zu DDR-Zeiten, zu einem Domchorfestival nach Utrecht in Holland fahren zu dürfen.

Mit der Wende, waren dann wieder Chorreisen zuerst noch unter Günther Hoff nach Schweden und Israel möglich.

Seit 1994 dann, unter Barry Jordan, wurden bei weiteren zahlreichen Chorreisen nach Frankreich, Schweiz, England, Italien, Österreich, Tschechien und Finnland, auch weitere internationale Akzente gesetzt. Auch mit mehreren CD-Aufnahmen trat der Magdeburger Domchor hervor. Besonderes Gewicht bekamen u.a. berühmte Englische Chorwerke von Edward Elgar und Benjamin Britten. Barry Jordan komponierte sogar eigens ein Oratorium zu Barlachs „Denkmal der Krieger“ im Dom mit dem Titel „Die Eiche im Dom“, das der Domchor uraufführte.

Seit Dezember 2023 hat nun Domkantor Christian Otto die Leitung des Domchores übernommen und versieht zusätzlich, wie schon seine drei Vorgänger, auch noch das anspruchsvolle Amt des Domorganisten in einer ganz besonderen wieder hergestellten Domorgellandschaft.

Der Domchor möchte auch in der Zukunft besonders chorsinfonische Werke pflegen und aufführen u.a. die Krönungsmesse von Mozart oder das Fauré Requiem, sowie den A Capella Gesang oder den Gesang mit der Orgel erklingen lassen, u.a. in der Reihe der DomchorVespere. Weiterhin sollen den Chor Reisen wieder zu Chorfesten oder Freundschaftskonzerten national und international führen. Das Alleinstellungsmerkmal des Domchores bleibt es auch heute, generationsübergreifend zu Singen, gemeinsam mit den Kinder der Domsingschule, den Erwachsenen und den Jugendlichen aus der Jungen Kantorei.